

# Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

## Wochen- und Nachrichtenblatt

früher

zugleich

Tageblatt für Hohndorf, Pöhlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Wendischendorf, Lichtenstein, Mülsen St. Nicolaus, Jacob, Micheln, Stangendorf, Thurn, Niedermülsen, Quitschnappel und Litschheim.

### Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein.

älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk.

54. Jahrgang.

Nr. 25.

Berufssprech-Anschluß:

Nr. 7.

Sonntag, den 31. Januar

Telegrammadresse: 1904.  
Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Feiertags nachmittags für den folgenden Tag. Mittwochsblätter Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Anschlüssen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwischenstraße 297, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. — Inserate werden die fünfschaltige Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate möglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. — Im „amtlichen Teil“ wird die zweischaltige Seite oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die fünfschaltige Seite 15 Pfennige.

#### Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Hermann Geißler in Lichtenstein wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermine vom 24. November 1903 angenommene Zwangsvergleich durch rechtkräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt worden ist.

Lichtenstein, den 26. Januar 1904.

#### Königliches Amtsgericht.

#### Bekanntmachung.

Am 1. Februar dls. Jz. ist die

#### Grundsteuer

für den ersten Termin 1904 fällig.

Wir fordern hierdurch alle Beitragsschuldigen auf, den Steuerbetrag binnen 14 Tagen an die hiesige Stadt kasse abzuführen. Einige Stückstände werden nach diesem Zeitpunkte zwangsweise begettrieben.

Lichtenstein, am 29. Januar 1904.

#### Der Stadtrat.

Steckner,

Bürgermeister.

Vgl.

#### Bekanntmachung.

Anschlüsse an das Ortsberufssprecherey in Lichtenstein-Gallnberg sind für den 1. Bauabschnitt bis zum 15. Februar bei dem Postamt dasselbe anzumelden.

Chemnitz, 24. Januar 1904.

#### Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Richter.

#### Bekanntmachung.

Die Übersendung der Kriegsbeorderungen (auf rotem Papier) und der Paktnotizen (auf weißem Papier) erfolgt in der Zeit vom 1.—15. März und zwar

#### Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Von unserem parlamentarischen Berichterstatter, nh. Berlin, 29. Januar 1904.

Die Graf Ballerstrem sich aus seinem natürlichen Gleichgewicht bringen läßt, bedarf es recht bedeutender Anlässe. Seit den Sollatärlämpfen im Dezember 1902 hat man ihn nicht so erregt gesehen als heute, diejenigen, die ihn zu dieser Erregung veranlaßten, waren die Sozialdemokraten. Daß sie es bedauern werden, dem Präsidenten einen berechtigten Grund zur Empörung gegeben zu haben, unterliegt wohl keinem Zweifel. Denn es bedarf keines besonderen Tatgefühls, zu wissen, daß die sozialdemokratische Geschmacklosigkeit in der Verdächtigung eines dem größten Teile des deutschen Volkes innerlich nahestehenden Standes Unwillen und Widerspruch erzeugen muß. Als nämlich der Antisemit Gräfe, der einzige bürgerliche Vertreter des Königreichs Sachsen, den vor Tagen gefallenen Auspruch des Sozialdemokraten Fischer zurückwies, „in der Weltgeschichte habe es keine größere Insammlung gegeben, über die nicht ein Pfaffe seinen Segen gesprochen habe“, bestätigten die Genossen des Herrn Fischer diesen freudigen Ausdruck mit lebhaften „Sehr richtig!“. Rufen. Erregt sprang Graf Ballerstrem auf und lebhafter wie sonst schwang er seine Glocke, die Sozialdemokraten laut aufforderten, sich solcher empörender Neuerungen zu enthalten, die im deutschen Reichstage nicht zulässig seien.“ Während die äußerste Linke sich darüber recht unruhig gebertete, applaudierte der andere Teil des Hauses recht lebhaft. Draußen im Lande wird man dem letzteren zustimmen, denn eine solche Beallgemeinerung sittlicher Verfehlungen ist unter allen Umständen zu verurteilen.

Als zweiter Redner zur Fortsetzung der 2. Beratung des Staats des Reichsamts des Innern sprach Abg. Gräfe (wirtsh. Vgg.). Er erregte nur deswegen schon besonderes Interesse, weil sich in seiner Person die Vertretung des gesamten Bürgertums in dem „roten Königreich“ repräsentiert. Seine ruhige, ernste Rede wurde aufmerksam angehört. In aus-

führlicher Weise verbreitete er sich namentlich über den Streik in Grimmaischau, den er als ein bedauerliches Machwerk der Sozialdemokratie bezeichnete, die gewußt habe, daß die reichsgerichtliche Einführung des Zehntundtausends nicht mehr lange auf sich warten lassen könne, im Reichstag für diese Forderung bereits eine Mehrheit vorhanden sei. Weiter sprach er über die Handwerkerfrage und warnte die Regierung, die Gelegenheit nicht zu versäumen, dem Handwerker rettend die Hand zu reichen. Es scheine allerdings so, als ob die verbündeten Regierungen das nicht tun wollten. Er rief ihnen das Volkswort zu „Wer Gott verderben will, den straft er mit Blindheit“. Graf Posadowsky zuckte ob dieser Anspielung nur mit den Achseln. Wie er zu dem Kern der von der Wirtschaftlichen Vereinigung protegierten Handwerkerfrage steht, hat er häufiger dargelegt und deshalb sam er darauf auch heute nicht mehr zurück. — Lieber „seine“ Dienstboten und die Landarbeiter sprach Abg. v. Gerlach (ts. Vgg.) in schlagfertiger und interessanter Weise. Er forderte die Einziehung der Dienstboten sowohl als auch der Landarbeiter in die gesetzliche Krankenversicherung und erläuterte an einigen Beispielen die oftmalen traurige Lage dieser nicht versicherten Arbeiter und Dienstboten. In sehr entschiedener Form polemisierte er gegen den Staatssekretär Grafen v. Posadowsky wegen dessen Stellung zum Koalitionsrecht der Landarbeiter; er forderte auch für diese freie Bewegung und freie Meinungsäußerung und die Nebentragung des Posadowsky'schen Grundbalkes, jeder vernünftige Arbeiter solle sich organisieren und seine Lage verbessern“, auch auf diese teilweise in großem Elend stehende Klasse der Landarbeiter. — Graf Posadowsky erklärte, daß er den Forderungen des Abg. v. Gerlach betr. die Krankenversicherung der Dienstboten und der landwirtschaftlichen Arbeiter zustimme und er hofft, daß es möglich sein würde, die Forderungen bald praktisch durchzuführen zu können. Betreffs des Koalitionsrechts der Landarbeiter behielt er sich eine ausführliche Antwort vor. Von den Nationalliberalen sprachen heute rednerisch recht gewandt aber den kapitalistischen Standpunkt

scharf markierende Redner, der Abg. Lehmann und der Abg. Dr. Beumer-Duisburg. Beide äußerten sich über den grundlegenden Anlaß zum Grimmitzschauer Streik, vor Disponent im Betriebe sein sollte, der Arbeiter oder der Arbeitgeber, beide griffen die Sozialdemokratie wegen ihrer Gesamthaltung zur Grimmitzschauer Affäre heftig an und sprachen die Hoffnung aus, daß ähnliche Kraftproben beiden Teilen erspart bleiben möchten. Besonders für sich erklärte Dr. Beumer seine Abneigung gegen den Zehntundtausendstag. Die Einführung dieser Arbeitszeit werde das Signal zur Forderung einer weiteren Arbeitszeitverkürzung bilden, bis Herr Wurm (S.) den „ein“-stündigen Arbeitstag durchgedrückt habe. — Der soz. Abg. Fröheldorf-Virna verbreitete sich besonders über die freie Wahl und suchte die Angriffe Dr. Muggdans (ts. Vgg.) gegen die Sozialdemokratie im allgemeinen und die sozialdemokratischen Kassenverwaltungen im Besonderen zurückzuweisen. Die vom Grafen Ballerstrem gleich zu Anfang des Fröheldorf'schen Vortragens gelegentlich einer Unterbrechung ausgesprochene Vermutung, es scheine nicht so, als ob der Redner kurz sprechen wolle, bewahrheitete sich. Und das war wohl auch der Grund, weshalb ihm nur wenige Abg. zuhörten.

#### Politische Rundschau.

##### Deutsches Reich.

\* Berlin. Zur Teilnahme an der unter dem italienischen General Georges stattfindenden Reorganisation der mazedonischen Dendarmen ist, dem „L.-A.“ zufolge, der Major und Abteilungskommandeur im Feldartillerie-Regiment Nr. 72, von Alten, kommandiert worden.

\* Eine anständige Royal-Infantry-Brigade von 2000 Mann wird von militärischer Seite gefordert angesichts der Erhebung der Einwohner in der südwestafrikanischen Kolonie.

\* Der Kommandant S. M. S. „Habicht“ meldet aus Swatow und wie am gestrigen Tage: Lage unverändert.



den prämiert.  
oyer in Lichten-

Februar.  
o im Westlokal.

hin?  
s Haus,

stellungen  
g aus Dresden,  
hen Geistererschei-  
richtsflex.

und Singen.  
Vacherfolg!  
ust ausgefüllt.  
ds.

er Platz 40 Pfg.  
Haus.

ouis Wagner.

Bernsdorf.

itag, den 1. Februar

sschank,

m en und falte-  
erde.

Otto Günther.

d Amtlich.

Gallenberg, Lichtenstein  
unter heutigem Tage  
legenes

-Geschäft

abe. Jadem ich für  
ens danke, bitte ich  
tütigt zu übertragen.

Emil Trommer.

das Versprechen, die  
tiglichen Fleisch- und  
r regen Unterstützung

04.

einhold Schied.

renmasken

a u.,  
emnauerstraße. —

n hierdurch die tra-  
n guter Mann, unser  
Bruder, Schwager,

ernstein,  
von seinem schweren

er geb. Dämig

Hinterbliebenen.  
arzen, Leipzig, den

en erfolgt am Sonn-

riedhofen aus.

nstein.

\* Der König von Schweden und Norwegen hat dem deutschen Kaiser den neugegründeten Orden vom norwegischen Löwen als ersten auswärtigen Inhaber verliehen.

#### Österreich.

\* Heute Sonnabend tritt in Wien die die reichsdeutsche Vollversammlung zur Beratung über die Vorberichtigung des Handelsvertrages mit Deutschland zusammen.

#### Die wegen.

\* Die norwegische Volksvertretung hat einen Gesetzentwurf angenommen, nach dem Frauen Rechte an nur wählten werden können.

#### Japan.

\* Die "Times" meldet aus Tokio: Die Regierung beschloß, eine Kriegssteuer durch Verdopplung der Land- und Einkommenssteuer zu erheben. Die Einkünfte werden dadurch um 440000000 Yen vermehrt.

\* Etwa 20 Tampier der Nippon-Matsus Kaisha-Dampfer-Linie sind von der japanischen Regierung requiriert worden.

#### Aus Stadt und Land

Lichtenstein, 30 Januar.

\* Karnevals-Konzert. Im "Goldnen Helm" findet morgen (Sonntag) abend das große Karnevals-Konzert statt. Wie aus dem Programm in der vorliegenden Nummer dts. Blz. zu entnehmen sind die Darbietungen jolcher Art, um allen Besuchern einige recht vergnügte Stunden zu bereiten. Wir empfehlen den Besuch dieses Konzertes ganz besonders.

\* Maskenbälle. Montag, den 1. Februar finden im "Neuen Schuhenhause" hier, sowie im "Modest'schen Saal" in Mödlitz große Maskenbälle statt. Überraschungen verschiedener Art stehen in Aussicht.

\* In der Faschingzeit. Ja jünger Zeit auf jeden Fall — Sitzt nicht ein Maskenball — Da dreht beim hellen Lichterglanz — Sich Mann und Weib im Wirtshaus — Erreut, daß durch die Rummeli — Ein jeder freud dem andern sei — Das ist ein Leben dann und Treiben — So toll und bunt, kaum zu beschreiben — Hier wiegt ein Gretchen jauder Hart — Sich froh in eines Brüderchen Arm — Dort zieht im flotten Faschingsritt — Ein Hanswurst eine Seiha mit — Da wieder tanzt mit heitem Sinn — Mephisto mit 'ner Schäflein — Ein Mandarin, den Kopf am Schädel — hüpf lustig mit 'nem Bauernmädchen — Die Edelfrau tanzt mit 'nem Neger — Schneewünschen mit 'nem Schornsteinfeger — Ein Königin gar mit einem Klöwe — Kurz manches Paar ist da zu schau'n, — Das sonst nicht zu erwarten paßt. — Hier aber wirkt durch den Kontrast. — Im Schuh der Wiefe wird pouffiert — Venedit, gelacht und posuiert, — Und mancher Mann für's volle Neuer — Sich in ein Neines Abenteuer. — So lebt man lustig jetzt dahin — Bis Aschermittwochs Aufbruch — Der Maskenball Blüterpracht — Ein wohlverdientes Ende macht.

\* Die nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Glauchau im Monat Dezember v. J. festgestellte und um fünf vom Hundert erhöhte Preistützung für die von den Gemeinden resp. Quartiermeistern innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monat Januar er. an Militärpferde zur Verarbeitung gelangende Märschfouage beträgt für 100 kg Hafer 14 M. 28 Pf., für 100 kg Heu 7 M. 87 Pf. und für 100 kg Stroh 5 M. 25 Pf.

\* Ein angesehener Norweger, der vor 30 Jahren in Leipzig Deutsch lehrte und nunmehr vor dem Brande von Oslo einen Freund in Leipzig brachte, erhielt am Dienstag von 25. d. J. Den Tag meiner Rückkehr in die Heimat wurde ein Unglücksfall zum Norwegen, denn eine ganze Stadt mit 12000 Einwohnern ist niedergebrannt — Oslo — an der Westküste, in der Nähe von Molde, nördlicher als Bergen. Eine Eisen und Trinsten, beinahe ohne Kleider in einem entsetzlichen Sturm mit Schnee und Regen haben die armen 12000 Leute 2 Nächte und 2 Tage auf dem nackten Felzen durchlebt! Entsetzlich, nicht wahr? Die erste grohartige Hilfe hat der Kaiser gebracht — einen Kreuzer mit Proviant, Arzten und anderen Hilfsmitteln hat er sofort vom Hafen hingebracht und 2 Transportschiffe folgten noch mit 1000 Betteln und allen Hilfsmitteln. Ein ganzes Volk steht erschaut in bewegter Rührung. So was hat man nie gesehen! Jammer hat man Ihren Kaiser hier geliebt — jetzt wird er verachtet, und wenn er das nächste Mal nach Norwegen kommt, wird ein ganzes Volk — mit Freudentränen in den Augen — ihn auf den Händen tragen. Er wird jetzt in das Abendgebet aller kleinen norwegischen Kinder eingeschlossen, und das Gebet eines ganzen Volkes will der liebe Gott hören. Der liebe Gott wird Ihren lieben Wilhelm segnen und schöpfen. Als Separatist will ich Ihnen eine norwegische Zeitung von heute — "Verdens Gang" — wo Sie auf der 2. Seite einen Dank an Ihren Kaiser finden werden — aus Deutrich — und alle heutigen Zeitungen enthalten lange Redaktionssatze zu seinem Lobe.

\* In der heutige in Begegenwart des Königlichen Staatskommissars abgehaltenen Sitzung des Ausschusses der sächsischen Bodencreditanstalt in Dresden wurde beschlossen, der am 3. März d. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7%, wie im Vorjahr, vorzubringen. Der Ausschuss für das Jahr 1903 begüßt sich auf Markt 801,120,32 (im Vorjahr Markt 769,999,87). Ferner schlägt der Ausschussrat unter entsprechender Satzungsänderung die Erhöhung des Aktienkapitals auf 10 Millionen Mark durch Ausgabe von 3 Millionen Mark neuer Aktien vor, welche im Laufe dieses Jahres vollgezahlt und auf welche pro 1904 bis 4% Zinsen pro rata temporis vergütet werden. Vom 1. Januar 1905 an nehmen dieselben voll an der Dividende teil.

\* In Mülzen St. Micheln. Auch aus unserem Orte befindet sich ein Gemeindegebiet auf dem Wege nach Südwürttemberg, nämlich der beim Seebattery in Riel stehende Rekrut Lüscher, Sohn des Webers und Einwohners Lüscher hier, welcher letzter vor ein paar Wochen das Unglück hatte, ein Bein zu brechen. Der junge Lüscher war nicht ein Vierteljahr beim Militär, als ihn der Ruf traf, in Südwürttemberg fürs Vaterland zu kämpfen.

\* Mineralbad Hohenstein-Ernst. Nach langer Zeit wird verschiedenen Anregungen folgend in unserem Mineralbad Hohenstein-Ernst wieder einmal ein Wasserball abgehalten. So, wie früher, wird dieses heitere Fest von nun und dem kommenden und viel besucht werden und recht fröhliche Stunden geschafft sein.

\* Leipzig. Zu dem mysteriösen Berichtswinden des Verfassungsbeamten Hartmann, genannt Bauer, über welches wir berichteten, ist noch mitzuteilen, daß die Direktion der Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft, bei welcher der Vermieter in Stellung war, für dessen Entwicklung bezw. für Aufzehrung von dessen Vermögen 300 Mark Belohnung ausgesetzt hat.

Die Delegierten zum Krankenkassenkongress in Leipzig machten nach Schluss des selben einen Rundgang durch das Institut der Leipziger Ortskrankenkasse, das bekanntlich eines der größten seiner Art und für zahlreiche Städte vorbildlich geworden ist. Die Kasse zählt 132000 Mitglieder, einschließlich 10000 Freiwillige und 200 Beamte, nebst 45 Angestellten, die auf Kosten des Reiches das Personalmaterial der Kasse statistisch verarbeiten. Das Grundstück der Kasse umfaßt 6200 Quadratmeter und hat einen Wert von 1½ Millionen Mark. Zur Bekleidung der Geschäfte dienen nicht weniger als 56 Arbeiterräume, 42 Filialmeldestellen und 6 Filialzahlstellen. In dem Personalkatalog sind 750000 Karten nach Namen, Geburtsort etc. registriert, wodurch die Mitgliedsbücher — ein System, das bekanntlich viele Unbequemlichkeiten mit sich bringt — überflüssig werden.

\* Leipzig. Wie dem Leipziger Ärzte-Verband aus Köln gemeldet wird, sind von dem dortigen Regierungspräsidenten mit dem Betrautenausschuss der Kölner Ärzte getroffenen Abmachungen durch den Handelsminister Müller genehmigt worden.

\* Chemnitz. 1905 findet daselbst das 3. sächsische Kreisturnfest statt, es werden an die 12000 Turner dasselbe mitmachen.

\* Grimmaischau. Wie der "Er. Anz." mitteilt, ist die von der "Dresden. Blz." ausgehende Meldung, daß die hiesigen Industriellen mit dem Bau von Arbeitshäusern vorgehen werden, unzutreffend. Allerdings war unter Berücksichtigung der bereits eingeleitete gewejenen Maßnahmen zur Heranziehung fremder Arbeiter in sehr großer Anzahl der Bau von Arbeitshäusern beabsichtigt. Durch die Beendigung des Streits hat sich die Angelegenheit aber zunächst erledigt.

\* Stollberg. Eine lustige Schlittenfahrt leistete sich am vergangenen Montag eine Anzahl zweifellos mit einer guten Portion Humor gesegnete Einwohner unseres Nachbarortes Neuwiese. Eine Kette aneinandergehängter Rutschschlitten, jeder einen Mann tragend, bewegte sich, gemeinsam von einem Gaul gezogen, von Neuwiese nach Neuölsnitz und weiter über Zugau nach Niederwürschnitz, wo von der siedelnden Gesellschaft die Gesäßgelaufstellung besichtigt wurde. Der Führer des wunderlichen Zuges thronte auf dem ersten Schlitten auf einer aus einer Kiste bestehenden würdigen Erhöhung, die vorsorglich herwise zur Sitzlegenheit einen Stuhl barg. In Zugau hatte das kleine Wölklein Pech, indem die Koppelleine zerriß. Der Großenfall machte jedoch durchaus keine Kopfschmerzen, beim ersten besten Seiler wurde der Schaden erlegt, und die Sache war wieder im Lot; weiter ging es unter allerlei Gaudium dem gesteckten Ziele zu. Daß mancher dieser edlen Schlittenritter (von ihnen einer in sommerlicher Kopfsbedeckung) während der Fahrt abgeworfen wurde, störte garnicht, sondern erhöhte nur allgemein die fröhliche Stimmung, Faschingszeit — Faschingsstrecke!

\* Eine 27 Jahre alte Verkäuferin aus Zugau wird nächstens ihrer gerichtlichen Bestrafung entgegensehen. Dieselbe hat es durch falsche Angaben verstanden, ein Warenhaus in Zwiedau um Kleidungsstücke zu pressen und ist dann unter Zurücklassung einer Loszugschildkugel von Zwiedau heimlich verschwunden.

\* Aus Annaberg wird gemeldet, daß ein Menschenfreund für arme Spitälerkinderinnen und Waldarbeiter im Bezirk der Amtshauptmannschaften Annaberg und Schwanzenberg 20000 M. stiftete.

\* Die Markneukirchener Saitenmachers-Innung beschloß, die Preise zu erhöhen.

\* Auerbach i. B. Das mit dem 1. Januar in Kraft getretene Kinderschutzgesetz hat für die ohnehin sehr darniederliegende Stickerei-Industrie eine Wunde geöffnet. Die Gewerbetreibenden waren bisher für die Fädel-Arbeiten nur auf Kinder angewiesen. Erwachsene zur Errichtung dieser Arbeiten einzustellen, ist bei der großen Konkurrenz, den gedrückten Löhnen und bei dem Mangel der billigeren weiblichen Arbeitskräfte unmöglich. Die Königliche Gewerbe-Inspektion Aue i. Erzgeb. hat auch bereits die Industrie für die Fädel-Arbeit der Kinderfuß-Bestimmungen erkannt und beim Bundesrat die Zulassung einer Ausnahme für die im sächsischen Vogtland vorherrschende Stickerei-Industrie beantragt.

\* Bittau. Durch Ausströmen von Kohlengasen stand in der Nacht vom Montag zum Dienstag der in den dreijährigen Jahren stehende Tierarzt Hay in Ostritz seinen Tod. Herr Hay, welcher am genannten Tage von answarts spät heimkehrte, muß, um vielleicht noch etwas warmer zu sich zu nehmen, sich am Ofen zu tun gemacht haben, wenigstens sollen die aus dem Ofen herausfallenen Kohlen dafür sprechen. Frau Hay, welche zwar nicht in demselben Zimmer geschlafen hat, muß aber auch von

den Gasen eingeatmet haben, da sich bedenkliches Erbrechen bei ihr einstellte.

#### Verchts-Hitze.

\* Dresden. Ein trüchterndes Familienbild entrollte eine Verhandlung vor dem Königl. Landgericht Dresden, Strafkammer VI, gegen den Schlosser Ernst Oswald Trenkler aus Kleinröhrsdorf bei Zittau. Der 21 Jahre alte Angeklagte besuchte als Sohn eines wohlhabenden und angehobenen Gutsbesitzers nach Abiturierung einer höheren Lehranstalt die Werkmeisterschule in Berlin und war auch eine zeitlang Student an der technischen Hochschule zu Charlottenburg. Kleine Dilettanten in Berlin brachten ihn schon früh auf die Anklagebank. Nachdem ihn die Rückkehr in das Elternhaus verboten worden war, schrie er dennoch im Jan. vorigen Jahres heimlich in dasselbe zurück und hielt sich mehrere Tage dort verborgen. Er entdeckte sich der Witwe seiner Mutter seines Vaters und diese verlor den verlorenen Sohn heimlich mit Speise und Trank. Zum Danke dafür stahl der Jüngling der Hausdame ein Sparassenbuch der Zittauer Sparkasse über 350 M. und entwendete seinem Vater zu gleicher Zeit einen ähnlichen Betrag. Er verschwand spurlos, ging wieder nach Breslau und Berlin und nahm das lockere Leben wieder auf. Im Oktober v. J. erschien er wiederum ganz unverkennbar in der Zittauer Gegend, brach bei dem Fahrradhändler Reiche in Reichenau ein und stahl diesem ein Motorfahrrad. Wiederum nahm er heimlich auf dem väterlichen Gute Quartier, wurde hier aber entdeckt und vor den erglühenden Vater gebracht. Als noch der Fahrradhändler mit leichter Unterhandlung, schlich sich der missgeratenen Sohn, der neue Beute und Tränen vergoss, hinaus, erbrach den Sekretär seines Vaters und suchte mit 125 Mark das Weite. Lange Zeit hinaus hörte man nichts mehr von dem Jünglinge, er wohnte aber unter dem Namen "von Rauer" im Gasthof "Stadt Zittau" in Neugersdorf. Im genannten Gasthof war ein fremder Reisender abgestiegen, der dem Wirt eine Geldtasche mit 2200 M. zur Aufbewahrung übergeben und die der Wirt in den Sekretär verschlossen hatte. Dies mußte der Verbrecher in Erfahrung gebracht haben, denn in der Nacht zum 25. November, als sich der Hotelier Schöbel mit Frau aus "Stadt Zittau" auf einer Ballfeier befand, wurde der Sekretär erbrochen und die wertvolle Tasche gestohlen. Zwar suchte der Verbrecher diesen Einbruch auf den "großen Unbekannten" abzuhülen, doch wurde er als überführt betrachtet. Der Vater lag sich nun genötigt, gegen seinen Sohn Strafantrag zu stellen. Vergeblich sah der Vater alle Polizeibehörden auf den gefährlichen Verbrecher, bis schließlich ein Zufall zu Hilfe kam, der den lange Gesuchten der Polizei in die Hände führte. Er hatte sich Anfang Dezember v. J. nach Dresden gegeben und sich hier ein Motorfahrrad gekauft. Infolge schnellen Fahrens hält ihn ein Schutzmann auf der Straße an und nun entdeckte man in dem Motorfahrrad den vergleichlich gesuchten "Herrn von Rauer". Er gab nunmehr alles zu. Das Gericht verurteilte den "verlorenen Sohn" zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Eherelbst und Polizeiaufsicht.

#### Allerlei.

\* Breslau. Ein nichtswürdiger Bursche hat in dem schlesischen Dorfe Wölfelsdorf bei Habelschwerdt viel Unheil angerichtet. Dort wurde die Pflegedochter des Bauerngutsbesitzers Spittel von einem der bei ihm bediensteten Knechte überfallen und durch Messerstiche am Kopf und an den Schultern schwer verletzt. Einem anderen zu Hilfe eilenden Knecht schlug der Angreifer die Schädeldecke ein und durchstach ihm beide Ohren. Dann legte er Brand an die Besitzung seines Dienstherrn und zündete schließlich seine eigenen Kleider an. Die Gutsgäude wurden völlig eingeschafft, der Knecht trug lebensgefährliche Brandwunden davon.

\* Glogau. Der Tischlergeselle Georg Motko, der auf der Landstraße in der Nähe von Glogau den Handelsmann Gutacker ermordet hatte und vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, wurde gestern früh auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses durch den Schaftrichter Schwieck aus Breslau hingerichtet. Die junge Frau Motkos ist kürzlich aus Gram über die Mordtat gestorben.

\* Ein böser Scherz. Es ist kaum glaublich, was für Dummheiten Leute im sogenannten Scherze treiben. In Ostritz neckten sich ein Knecht und das Dienstmädchen. Der Knecht fragte das Mädchen, ob er sie aufhängen solle. „Das könne er ja mal versuchen.“ antwortete lachend das Mädchen. Der Knecht band jetzt dem Mädchen ein Taschentuch um den Hals und hob es damit nur eine Sekunde lang empor. Als er das Mädchen wieder auf den Boden stellen wollte, brach es leblos zusammen. Der sofort herbeigeruhte Arzt stellte eine eingetretene Lähmung des ganzen Körpers fest. Der Knecht hat dem Mädchen jedenfalls das Genick verdreht, so daß der Frosch des zweiten Halswirbels, um den sich der erste, der Atlas dreht, das Rückenmark quetscht, wodurch die Bewegungsfähigkeit der Gliedmaßen aufgehoben wird. Das Mädchen wird schwerlich wieder gesund werden.

\* Bern. Der frühere Chef des Telephonwesens, Weismüller in Thun de Fonds, der nach Unterschlagung von 42000 Francs geflüchtet war, ist in Rom verhaftet.

da sich bedenklich

ung.

Das Familienbild entrollte  
sich. Bandgericht Dresden.  
Schloss Ernstburg.  
bei Zittau. Der 21

als Sohn eines wohl-  
habenders nach Abitur,  
die Werkmeisterschule  
lang, Student an der  
enburg. Kleine Die-  
on früh auf die An-  
re in das Elternhaus  
noch im Juni vor-  
zurück und hielt sich  
er entdeckte sich bei  
diese verlor den ver-  
e und Traaf. Zum  
der Hausdame ein  
parfasse über 350 M.  
her Zeit einen ähnlichen  
ing wieder nach Cres-  
freie Leben wieder auf.  
iederum ganz uner-  
brach bei dem Fah-  
ein und stahl diesem  
nahm er heimlich auf  
r, wurde hier aber  
Vater gebracht. Als  
gelernt unterhandelte,  
n, der Neue beobachtete  
erbrach den Sekretär  
25 Mark das Weite.  
ichts mehr von dem  
er dem Namen „von  
tau“ in Neugersdorf.  
in fremder Reisender  
Geldtasche mit 2200  
en und die der Wirt  
te. Dies mußte der  
igt haben, denn in  
als sich der Hotelier  
Zittau“ auf einer  
er Sekretär erbrochen  
ohlen. Zwar suchte  
auf den „großen Un-  
de er als überführt  
nun genötigt, gegen  
stellen. Vergeblich  
auf den gefährlichen  
Zufall zu Hilfe kam.  
Polizei in die Hände  
Dezember v. J. nach  
ein Motorzweirad  
ahren hält ihn ein  
an und nun entdeckte  
lich gesuchten „Herrn  
t alles zu. Das Ge-  
Sohn“ zu 6 Jahren  
st und Polizeiaufsicht.  
Schöffengericht wegen  
ters Dr. Schmidt und  
nliche Brandversiche-  
N. Strafe verurteilt.

würdiger Bursche hat  
dort bei Habschwerdt  
wurde die Pflegedochter  
von einem der bei-  
len und durch Messer-  
Schultern schwer ver-  
eilenden Knecht schlug  
an und durchstach ihm  
Brand an die Be-  
d zündete schließlich  
Gutsgebäude wurden  
trug lebensgefährliche

geselle Georg Motto,  
er Nähe von Glogau  
nordel hatte und vom  
urteilt worden war,  
des Gerichtsgefäng-  
Schwieg aus Breslau.  
Motto ist kürzlich  
gestorben.  
es ist kaum glaublich,  
sogenannten Scherze  
en sich ein Knecht und  
fragte das Mädchen.  
s könne er ja mal ver-  
Mädchen. Der Knecht  
einfach um den Hals  
unde lang empor. Als  
den Boden stellen wollte,  
e sofort herbeigerufen  
nung des ganzen Rö-  
Mädchen jedenfalls das  
jaz des zweiten Hals-  
e, der Atlas dreht, das  
die Bewegungsfähig-  
wird. Das Mädchen  
erden.  
des Telephonwesens,  
nd, der nach Unter-  
gesfürstet war, ist in

**Darmstadt.** Zur Vergiftungssache in der Hochschule des Alice-Frauenvereins erfährt die „Darmstädter Zeitung“ weiter, daß bis jetzt 7 Personen gestorben sind. Es handelt sich höchstwahrscheinlich nicht um eine Vergiftung mit Pflanzengift, sondern mit sogenanntem Wurstgift, von dem vermutlich kleine Teile beim Einmachen in die Büchsen gelangten.

**Lesefrüchte.**  
Wer sich zu viel mit dem kleinen abgibt, wird gewöhnlich unzählig für das Große.

#### Kirchliche Nachrichten

für Lichtenstein.

Am Sonntag Septuaginta. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seidel (Text: 1. Kor. 6, 19 u. 20). Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend von demselben.

Nachm. 3 Uhr Abendgottesdienst mit anschließender Beichte und Kommunion von Pastor v. Kienbusch.

Nachm. 4 Uhr Bibelstunde im Lucien- u. Alexanderstift.

#### Kirchliche Nachrichten

für Callenberg.

Am. Septuaginta. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Schluß 1-71. Nachm. 1-2 Uhr Bibelstunde.

#### Kirchliche Nachrichten

von Hödlitz.

Septuaginta, Sonntag den 31. Januar, früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Nachm. 8 Uhr Jungfrauenverein.

#### Kirchliche Nachrichten

für Bernsdorf.

Am. Septuaginta, d. 31. Januar, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über 1. Kor. 6, 19-20. Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der erwachsenen männlichen Jugend.

Nachm. 3 Uhr Abendgottesdienst mit Predigt über 1. Sam. 18, 1-4. Montag, den 1. Februar, abends 8 Uhr Missionstunde in der Schule zu Bernsdorf.

#### Kirchliche Nachrichten

für Beiersdorf.

Am. Septuaginta, d. 31. Januar, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über 1. Kor. 6, 19-20. Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der erwachsenen männlichen Jugend.

Nachm. 3 Uhr Abendgottesdienst mit Predigt über 1. Sam. 18, 1-4. Montag, den 1. Februar, abends 8 Uhr Missionstunde in der Schule zu Bernsdorf.

#### Kirchliche Nachrichten

für Heinrichsort.

Am Sonntag nach Septuaginta, dem 31. Januar, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Römerbrief 6, 16-18. Montag abend von 1/2 Uhr an Erbauungsstunde im Pfarrhaus.

#### Kirchliche Nachrichten

für Mülsen St. Jacob.

Septuaginta, 31. Januar 1904. 1-10 Uhr Predigtgottesdienst; 1. Sam. 18, 1-4.

1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Montag, den 1. Februar, abends 8 Uhr in der Schule: Missionstunde: Die Leipzig Mission unter den Walumbonegern in Ostafrika.

#### Kirchliche Nachrichten

für Mülsen St. Micheln.

Sonntag, d. 31. Januar, vorm. 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Sam. 3, 1-10 und heil. Abendmahl.

#### Kirchliche Nachrichten

für Dörrmannsdorf.

Am Sonntag Septuaginta, 31. Januar 1904, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Sam. 18, 1-4.

#### Telegramme.

Der kleine Belagerungszustand aufgehoben.

Crimmitschau, 30. Januar. Der sogenannte kleine Belagerungszustand ist gestern von der Königl. Amtshauptmannschaft und den Stadtrat aufgehoben worden. — Die Premer Baumwollbörse überwies zur Unterstützung der Crimmitzauer Fabrikanten 15 000 Mark.

#### Dem irdischen Richter entzogen.

Hamburg, 30. Jan. Der Kaufmann Senftleben, der kürzlich seine beiden Kinder durch Leuchtgas tötete, erhänigte sich gestern in der Gefängniszelle.

#### Krieg unvermeidlich.

Wien, 20. Jan. In unterrichteten Kreisen herrscht bezüglich der Lage in Ostasien eine durchaus pessimistische Aussicht. Der hiesige österreichische Gesandte äußerte, trotz aller friedlichen Bemühungen seitens Russlands sei ein Krieg unvermeidlich.

#### Unwahr?

Wien, 30. Jan. Die Blättermeldungen, wonach die Tochter des Fürsten Paul Metternich, der Prinzessin Pauline, der Eutritt zu allen Hoffestlichkeiten am Wiener Hof untersagt worden sei, wird offiziell als gänzlich unwahr bezeichnet.

#### Streik.

Budapest, 30. Jan. 5000 Tischler der Hauptstadt haben beschlossen, in Portum zu je 200 Mann in den Streik zu treten.

#### 114 Leichen.

Pittsburg, 30. Jan. Bis jetzt sind 114 Leichen aus der Grube bei Cheswick zu Tage gefördert worden. Der Grubeninspektor hat eine Entdeckung gemacht, welche darauf schließen läßt, daß die Explosion infolge Entzündung von Papier erfolgt ist.

#### „Der Tag fängt gut an!“

Das kann jeder mit voll. in Rechte sagen,  
der Rathreiners Malzklasse zum Früh-  
stück trinkt.

Richtstellung: In dem gestrigen Bericht über den Vor-  
tag im Rauhreiterverein muß es auf der 8. Seite anstatt der Vor-  
lage „der Vortragende“ heißen.

Voraussichtliche Witterung  
Festdauer der milden Witterung.

## Modes Gasthof, Rödlitz.

Morgen Montag, den 1. Februar

## Grosser öffentlicher Volks-Maskenball.



mit verstärktem Orchester.

Großartige bengalische Prachtbeleuchtung.

Herrliche, unübertroffene Dekoration.

### Prämiierung der 3 schönsten Damen- u. Herren-Masken.

Maskengarderobe (von Herrn Fingeroß aus Glauchau) ist von Sonntag mittag an im Festlokal zu haben.

Billet-Vorverkaufsstellen: Herren Höner und Zacharias in Lichtenstein, Heinrich in Callenberg, Braun in Hohndorf und im Festlokal.

### Eröffnung 7 Uhr.

Beginn 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst

E. Rode.

### Mineralbad Hohenstein-Ernstthal.

Donnerstag, am 4. Februar 1904

### Großer Elite-Maskenball

in den gesamten, festlich geschmückten Sälen und Räumen.

Prämiierung der schönsten Damenmaske mit einer goldenen Diamantbrosche; der originellsten Herrenmaske mit einem goldenen Diamantring.

Doppel-Promenaden-Konzert und Ballmusik in 2 Abteilungen von der gesamten Militär-Kapelle des Königl. Sächs. Pionier-Bataillons Nr. 22 aus Riesa.

Karten: an der Kasse M. 1,50, im Vorverkauf M. 1,- bei Herrn Friseur Reichenbach, Herrn Reinhardt, Delikatessegeschäft und im Mineralbade.

Einlaß 3 Uhr.

Beginn 7 Uhr.  
Fahrgelegenheit von nachm. 5 Uhr an ab Marktplatz  
Maskengarderobe am Balltage im Mineralbade.

### Lichtenstein-Callnberger Bank

#### Filiale Narsfert & Co.

Lichtenstein-Callnberg.

(Lichtensteiner Markt No. 5)

Wir empfehlen uns zur Ausführung aller in das Bankfach eingeschlagenden Geschäfte, wie:

1. und Verkauf von Staats- und Industrie-Anleihen, Renten- und Pfandbriefen, Aktien aller Art (besonders Kohlen-Aktien) usw.

2. unter Erteilung jeder gewünschten Auskunft.

3. Hungaller-Coupons bzw. Dividendenscheine u. gelöster Wertpapiere.

4. Ausgabe neuer Coupons bzw. Dividenden-Bogen.

5. Ausstellung von Wechseln, Checks und Kreditbriefen auf das In- und Ausland. (Vermittelungen von Auszahlungen im In- und Ausland.)

6. Ausstellung von Vorschüssen auf Wertpapiere und Sparkassenblätter.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren unter Kontrolle.

7. Auslösung. Versicherung gegen Guvverlust bei Auslösung von Wertpapieren.

8. An- und Verkauf fremder Geldsorten.

9. Eröffnung von laufenden Rechnungen und von provisorischen Check-Conten.

Geschäftsstelle des Landwirtschaftl. Kredit-Vereins im Königreiche Sachsen zu Dresden.

Haupt-Agentur der Lebensversicherungs- und Ersparniskasse in Stuttgart.

#### Klavier-Unterricht

wird gründlich erteilt, à Stunde 60 Pfsg. Auskunft erteilt die Tageblatt-Expedition.

#### Selbstauflösbare

#### elektrische Taschenlaternen

empfohlen

E. F. Leibsenring,

Lichtenstein.

#### Nähmaschine

in gutem Zustande, billig zu verkaufen bei Ollmar Vogel.

welcher zu Oster

und Lust hat,

#### Buchdrucker

zu werden, findet gutes Unter-

kommen in der Buch- und

Accidenz-Druckerei

H. Kannopka, Callnberg.

#### Heirats-Gesuch.

Ein Witwer (40 Jahre alt) mit Kindern sucht sich baldigst zu verheiraten.

Weitere Offerten an die Tage-

blatt-Expedition unter A. K. 20

erbeten.

Wichtig! Junges Mädchen, 20

Jahre, 15000 M. Vermög., düstl. erg.

münch. Heirat m. adelig. Herrn, Ver-

mög. nicht erforderl., doch gut Charat!

Bed. C. u. Reform Berlin S. 14 erbet-

en.

Heirat münch. 2 j. Damen m. einem

Barvermög. v. je 70000 M. — Bevor-

ber müssen durchaus ehrenhaft sein, da-

# Neues Schützenhaus, Lichtenstein.

Montag, den 1. Februar

Grosser öffentlicher

## Volks-Maskenball.

Staunenswerte Dekoration, den Palmengarten von Frankfurt a. Main darstellend;  
2 Musikhöre, abwechselnd Blas- und Streichmusik.

Die 3 schönsten Damen- u. die 3 schönsten Herrenmasken, sowie die originellste Maske werden prämiert.

Entree an der Kasse 60 Pfg., im Vorverkauf bei den Herren Friseuren Zacharias und Hoyer in Lichtenstein und Herrn Helnsch in Callnberg à 50 Pfg.

Maskengarderobe befindet sich vom 24. dss. Mts an im obigen Lokale.

Anfang des Festes 7 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt höflichst ein

Max Landgraf.

### Zschoche's Restaurant.

Heute Sonnabend, sowie Sonntag und Montag

### Ausschank von ff. Bockbier.

Heute Sonnabend abend Pökelschweinsknödel mit Klößen und Meerrettig.

Freundlichst lädt hierzu ein Rob. Zschoche

### Deutsches Haus, Callnberg.

Heute Sonnabend, Sonntag und Montag

### Gross. Bockbier-Ausschank.

ff. Bockbier.

Montag Schweinsknöchen mit Klößen.

Flotte Bedienung!

Hierzu lädt freundlichst ein

P. Schulze.

### Engel's Restaurant,

Callnberg.

Mein

### Jahres-Schmaus

findet Mittwoch, den 3. Februar statt, wozu ich all meine Freunde und Gönner schon im voraus ganz ergebenst einlade

Hochachtungsvoll

E. Engel.

### Schweizerhaus Hohndorf.

Sonnabend und Sonntag, d. 30. u. 31. Januar, sowie

Montag, den 1. Februar

### Grosses Bockbier-Fest.

Zur Unterhaltung Auftritt des beliebten und berühmten Gesangs- und Tanz-Humoristen, sowie Harmonika-Virtuosen

„der kleine Cohn“.

Sehen und staunen! Entree frei. Ohne Konkurrenz!

Montag Pökelschweinsknödel mit Klößen.

Ergebnis lädt hierzu ein August Rudolph.

### Restaurant „zur Post“, Bernsdorf.

Heute Sonntag, den 31. Januar und Montag, den 1. Februar

### Bockbier-Ausschank,

wobei ich mit verschiedenen war men und kälter Speisen bestens aufwartet werde.

Hierzu lädt ergebenst ein Otto Günther.

Sonnabend Schlachtfest und Anstich.

### Erzgebirg'scher Hof, Oelsnitz i. Erzgeb.

am Bahnhof.

Heute Sonntag

### Kaffee u. Pfannkuchen,

worauf freundlichst einlade

E. Ernst Müller.

### Tanzunterricht.

Der angekündigte Tanz-Kursus beginnt Dienstag, den 2. Februar, puntl. 1,9 Uhr. — Anmeldungen werden noch entgegenommen.

E. Uhlig, Tanzlehrer.

### Tanz-Unterricht.

Auf Wunsch eröffne ich Mittwoch, den 3. Febr. einen

### Extra-Kursus

für junge Kaufleute. — Weitere Anmeldungen nehmen freundlichst entgegen.

Aufgang puntl. 1,9 Uhr im „Neuen Schützenhaus.“

E. Uhlig, Tanzlehrer.

Für  
**Konfirmandinnen**

treffen täglich Neuheiten in  
Hütehauben  
Unterkörpern  
Corsets  
Handschuhen ein.

**Kleid 6 Meter**  
3,90 Mit., 5,00 Mit., 7,00 Mit.,  
prächtige Farben.

Diese  
**Ausnahme-**  
**Offerte**

Benutze jeder zur Anschaffung preis-  
werte Waren.

**Mar Sotulla,**  
Lichtenstein-G.

**Masken- u. Theater-Perrücken, sowie Bärte**  
empfiehlt

L. Hoyer.

Zum Damen- u. Damenmasken-Frisieren,  
sowie amerik. Kopfwäsche  
empfiehlt sich

Johanne Hoyer.

**Hosen**  
zu verkaufen. Wo, sagt die  
Tageblatt-Erschließung.

**Frischen Schellfisch,**  
„Elbfisch“  
empfiehlt

E. Gelfert.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Otto Koch, für Anzeigen E. M. Koch Druck und Verlag von Gebrüder Koch in Lichtenstein.  
Das heutige Blatt umfasst 8 Seiten, sowie das illustrierte Sonntagsblatt „Gute Geister.“

# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt.

54. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 25.

Sonntag, den 31. Januar.

1904.

darstellend;

den prämiert.  
Loyer in Lichten-

ndgraf.

taurant.

z und Montag

Bockbier.

schweinsknöchel

Nob. Ischhoe

Callnberg.

Montag

schank.

Höfchen.

P. Schulze.

aurant,

naus

statt, wozu ich al-

s ganz ergebenst einlad

E. Engel.

Hohndorf.

u. 31. Januar, sowie

fest.

leben und

ten, sowie

Ohne Konkurrenz!

sochen mit Klöschen.

August Rudolph.

Bernsdorf.

Montag, den 1. Februar

usschank,

r men und kalte

werde.

Otto Günther.

und Anstich.

nitz i. Erzgeb.

akuchen,

Ernst Müller.

icht.

ginn Dienstag, der

iedungen werden no-

lg, Tanzlehrer.

icht.

och, den 3. Febr.

esus

itere Anmeldungen

„Neuen Schützen“

, Tanzlehrer.

hrenstein.

e Geister.“

## Zeitgemäße Sonntags-Plauderei.

(Nachdruck verboten.)

Lichtenstein, den 30. Januar 1904.

Einen Offizier, der die Ehre eines Kameraden frevelhaft verletzt, werde ich in meinem Heere ebenfalls dulden, wie einen Offizier, der seine Ehre nicht zu wahren weiß."

So lautet der Satz aus der Kaiserlichen Verordnung für die Ehrengerichte der Offiziere, welcher klipp und flapp den Standpunkt festlegt, wie ein Offizier sich bei der Verteidigung seiner Ehre zu verhalten hat. Es spricht aus den Worten ein stolzes Gefühl des Vertrauens unseres Kaisers auf die Sittlosigkeit seines Offiziersstandes, und tief schmerzlich werden ihn jedenfalls nach den Horbacher Skandal-Geschichten die jüngsten Vorgänge in Pirna und Chemnitz berühren.

In den beiden genannten Städten waren kürzlich zwei Offiziere gezwungen, mit der Waffe in der Hand den von Kameraden besudelten Ehrenschild ihrer Familie reinzuwaschen und während ein oder zwei Opfer dieser Duelle in Pirna noch schwerverletzt darunterliegen, ist dasjenige von Chemnitz bereits in kühler Erde bestattet worden. Man mag eine Auffassung über die Notwendigkeit der Duelle haben wie man will, das muß auch selbst ihr gräßlichster Gegner zugeben, daß es Vorkommnisse im menschlichen Leben gibt, spielen sich dieselben in höheren Ständen ab, deren Sühne nur durch einen Zweikampf erfolgen kann. Das ist auch der Standpunkt, auf welchen sich der Kaiser mit seiner Verordnung stellt. Anders ist es aber in den vorliegenden Fällen. Waren die beiden in ihrer Familienehre schwer geschädigte Offiziere, denen übrigens noch der Ruf besonderer Tüchtigkeit zur Seite steht, wirklich moralisch verpflichtet, sich mit Unwürdigkeiten, denn das waren ihre Kameraden durch ihre ehebrecherische Handlungsweise geworden, zu schlagen?

Wir haben in dem traurigen Fall von Bennigsen-Halbtagen gesehen, daß unter Umständen der beleidigte Teil die ruchlose Tat seines Gegners noch mit dem eigenen Leben büßen muß. Die Verordnung des Kaisers besagt u. a., daß er in seinem Heere keinen Offizier dulden werde, der die Ehre eines Kameraden frevelhaft verletzt. Die Vorkommnisse in Pirna und Marienberg sind derartige, daß der Ehrenrat zu einer Ausschließung der Beteiligten aus dem Offiziersstande und damit zu einer Überlennung der Satisfaktionsfähigkeit kommen muß. Der gleiche Ehrenrat war es aber auch, welcher seine Zustimmung zu den statthaften Duellen gab, obwohl er damit zwei seiner Offiziere zwang, sich mit Klöschen zu idagen, denn die Unwürdigkeit und Satisfaktionsfähigkeit tritt doch nicht erst in dem Augenblick der Ausführung aus dem Offiziersstande ein, sondern war schon damals vorhanden, als die Schuldigen frevelnd die Ehre ihrer Kameraden verletzten, indem sie sich ehebrecherisch an deren Frauen vergingen. Die in der Kaiserlichen Verordnung gebrauchten Worte, daß er ebenfalls einen Offizier in seinem Heere dulden werde, der seine Ehre nicht zu wahren weiß, können aber für den Beschluss des Ehrenrates nicht maßgebend gewesen sein, denn die Verfügung steht doch als selbstverständlich die gleiche unantastbare Ehrenhaftigkeit der Gegner voraus. In den beiden jüngsten Fällen war diese jedoch durch die verbrecherische Tat nicht mehr vorhanden und der Ehrenrat tat besser daran, sofort die Unwürdigkeit der Schuldigen zu erklären, um zu verhüten, daß ein Ehrenmann auch noch die Stellscheibe des Schänders seines Familienglückes wird. Derartigen Leuten, die so wenig Achtung vor dem Gebote ihres Kaisers und der Ehre ihres Kameraden haben, ist jedes Standesbewußtsein abzusprechen und sie gehören durch ihre gemeine Handlungsweise vor das zuständige Gericht, nicht aber vor die Waffe dessen, dem sie die Familienehre befeudeten. Das sind jedenfalls Konsequenzen, die in Zukunft aus den Vorgängen in Pirna und Marienberg bei Zweikämpfen gezogen werden müssen.

Ein großer Fehler ist es, wie es jetzt von vielen Seiten beliebt wird, aus den bedauerlichen Vorkommnissen auf eine allgemeine Sittenlosigkeit in den Familien unserer Offiziere schließen zu wollen. In denselben herrscht Gott sei Dank allgemein eine gute deutsche Zucht, Sitte und Ordnung, sodaß die jüngsten Vorgänge glücklicherweise nur als eine Ausnahme zu bezeichnen sind. Dass sie sich in kurzer Zeit so schnell wiederholten, mag seinen hauptsächlichen Grund wohl darin haben, daß man nach der Horbacher Affäre in Offizierskreisen selbst ernstlich bestrebt ist, keine Wirtschaft zu machen, und das gelang dadurch, daß man die Rücksicht gegen den ohnmächtigen, bedauernswerten Kameraden fallen ließ und ihm reinen Wein einschenkte, was hinter

seinem Rücken schon lange in seiner Familie vorging. Unser Offiziersstand steht trotz dieser Vorkommnisse ehrenhaft und makellos vor der ganzen Welt da und er leidet mit seinen hochachtbaren Frauen neben der Betrübnis über die Vorfälle zugleich nicht wenig durch das Mißtrauen, welches man ihm wegen derselben in letzter Zeit entgegengebracht hat. Das ist aber ein großes Unrecht, und die vorgenommene Säuberung in ihren eigenen Reihen zeigt uns, daß sie noch die alte Kraft und den festen Willen besitzen, das Ehrenschild des deutschen Offiziersstandes wie zu allen Zeiten auch für die Zukunft rein und hoch zu halten. Rusticus.

## Allerlei.

† Frankfurt a. M. Wie der "Frankfurter Zeitung" aus Darmstadt telegraphiert wird, ist vorgestern mittag die Gemeindeschwester Agnes als fünftes Opfer der Vergiftung im Elisabethstift gestorben.

† Offenbach. Wie die "Offenbacher Zeitung" meldet, explodierte in Mühlheim a. M. in der chemischen Fabrik ein Kessel, wobei 2 Personen ums Leben kamen.

† Oppeln. Zwischen den Ortschaften Wresle und Birkowitz traf ein Gendarm auf eine Zigeunerbande mit fünf Wagen. Er vermutete, daß bei der Bande sich ein entführtes Kind befände und entdeckte bei näherer Untersuchung ein nicht zur Bande gehöriges achtjähriges Mädchen in ganz verwahrlostem Zustande. Da der Beamte an dem Mädchen einige Merkmale zu erkennen glaubte, deren er sich als besondere Kennzeichen der vor vier Jahren aus Hannover verschwundenen Else Kassel erinnerte, so brachte er die ganze Bande in das Oppeler Gerichtsgefängnis ein.

## Die Mandschurei.

Von Kurt von Walfeld.

(Nachdruck verboten.)

Die Mandschurei ist ein Nebenland des großen chinesischen Reiches, welches 17 108 Quadratmeilen groß ist und über 8 Millionen Einwohner zählt. Jetzt gehört ein Teil den Russen, vielleicht in Kürze die ganze Mandschurei. Man nennt das Land auch das Gebiet des Amurstromes. Der auf der linken Seite des gewaltigen Stromes, also der der Halbinsel Korea abgewandte Teil, gehört seit 1860 zu Russland. Es ist beinahe die Hälfte der ehemaligen chinesischen Mandschurei. Es liegt auf der Hand, da Russland die Halbinsel Korea gerne besitzen möchte, daß es auch den an Korea anstoßenden Teil der Mandschurei beherrschen muß. Die Mandschurei hat ihren Namen von den Mandchus, einem Zweig der Tungusen, deren Heimat das östliche Sibirien ist. Die Mandchus oder Mandschuren sind ein schöner Menschenschlag, kräftig und schlank gebaut, lühn, tapfer und bieder. Im Jahre 1643 fielen die Mandchus in China ein und machten große Eroberungen. Als sie bis nach Peking kamen, erhängte sich aus Verzweiflung der chinesische Kaiser Wanglong. Mit diesem Herrscher erlosch die Dynastie Ming, die letzte eingeborene Regentenfamilie von China. Die tapferen Mandchuren wählen ihren Anführer Taithu zum Kaiser von China. Dieser gründete so die heute noch herrschende Tsing-Dynastie. Heute noch besteht der Hofstaat überwiegend aus Mandchus. Seitdem die Russen die Mandschurei besetzt haben, sind die Mandchus bis auf einen kleinen Rest ausgewandert und haben sich über ganz China verteilt. So weicht ihre Mandschu-Sprache immer mehr dem Chinesischen. Auch in dem nicht zu Russland gehörigen Teil der Mandschurei, also auf dem rechten Ufer des Amur, findet man keine Mandschurei mehr. Hier wieden die Chinesen über. Dieser chinesische Teil der Mandschurei zerfällt in drei Provinzen mit rund 4 Millionen Einwohnern. Die Hauptstadt ist Mukden, eine Stadt von  $\frac{1}{4}$  Millionen Einwohnern. Sie hat einen kaiserlichen Palast, in dem ein Kaiser König als Vertreter des chinesischen Reiches residiert. Aber die in der ganzen Mandschurei wohnenden Chinesen fragen wenig nach ihrem Kaiser und seinem Stellvertreter. Sie sind freilich in jeder Beziehung geworden, in der Politik wie in der Religion. Die Geistlichkeit führt in der Mandschurei lange nicht die große Rolle mehr wie in China und Japan. Auch in der Lebensweise sind die Chinesen der Mandschurei bereits sehr von der selteneren Sitte und Gewohnheit abgewichen. Vor allen Dingen spielen Tee und Reis nicht mehr als Nahrungsmittel die große Rolle wie in Japan und China. Während in den leichten Ländern der Tee in jeder Form genossen wird, flüssig und fest, als Getränk und feste Speise, kalt und warm, kennt die Mandschurei ihn nur noch als Getränk und lange nicht mehr in dem Maße wie früher. Den Reis genießen die Bewohner noch als Reiswein und Reisschnaps. Beides sind angenehme und gut schmeckende Ge-

tränke, die auch bei den Russen immer mehr Anhang finden. Die Offiziere trinken den Wein, die Soldaten den Schnaps.

Die Chinesen der Mandschurei bieten dem Fremden vielfach ein sonderbares Bild. Ihre Kleidung ist chinesisch oder koreanisch, der Kopf dagegen sieht ganz russisch aus. Die Chinesen haben sich Kopf- und Barthaar wachsen und nach russischer Art schneiden und frisieren lassen. Die Kleidung der unteren Chinesen ist in der Mandschurei genau so, wie bei ihren nächsten Nachbarn, den Koreanern. Sie bevorzugen aus alter Gewohnheit in ihrer Tracht die weiße Farbe; weiß sind Hosen, Jacke, Stümpe und Schuhe, sowie das lange Obergewand, welches bis an die Knöchel reicht. Die Reichen und Vornehmen tragen seidene Oberröcke, meist hellblaue. Die Frauen tragen seidige Faltenröcke und schleifen vielfach das Haar nach russischer Art. Die Stellung der Frauen ist in der Mandschurei weit besser und freier als in China.

Selbstverständlich spielt Russland heute in der ganzen Mandschurei eine große Rolle. Im ganzen Amurstaat spricht man von russischen Soldaten und wägt die Chancen ab, die er gegen so einen gewandten Gegner, wie es der Japaner ist, hat. S verschieden die Japaner und Russen als Rasse sind, soviel Ähnlichkeit haben sie als Soldat. Der Russ war bekanntlich immer ein guter Soldat, weniger durch sein Feuer als vielmehr durch seine Hartnäckigkeit und Ausdauer. Niederlagen wie solche von Noginsk, Jena und Sedann kennt die russische Armee nicht. Wenn der russische Soldat durch seine Führer bestimmt ist, dann geht er in den Kampf, ohne die Gefahr zu fürchten, ja ohne sie nur zu sehen. Kann er nicht siegen, so stirbt er. Was den russischen Soldaten an Intelligenz und Lebhaftigkeit im Vergleich zu anderen Armeen abgeht, das ergibt er durch seine Hartnäckigkeit und Ausdauer. Auch die Japaner haben von Natur aus diesen passiven Widerstand. Sie haben den echt orientalischen Stoicismus, der sie auch in den größten Gefahren tapfert ausstehen läßt. Im Feuer, im Elan sind sie sogar den Russen weit überlegen. Man kann sich also den harten Kampf denken, der entbrennen muss, wenn zwei Völker aufeinander stoßen, die von Natur aus zu tödesmutigem Ausharren prädisponiert sind. Vielleicht verhindert die Friedensliebe des Czaren den furchtbaren Kampf.

Das Klima in der Mandschurei ist sehr verschieden. Im Norden rauh, im Süden dagegen milde, fast tropisch. Hier wachsen neben unseren Getreide- und Obstsorten auch der Teestrauch, der Zimtbaum und der wichtige Habarberstrauch. In den Wäldern des Südens und Westens gedeihen neben unserer Eiche, Buche und Esche auch der Lorbeer- und Maulbeerbaum, sowie gewaltige Eichen. Die Tierwelt ähnelt derjenigen Chinas. Neben unseren Haustieren kommen sehr häufig vor: Affen, Gibbons, Moschustiere, Antilopen, Paradiesvögel und herrliche Schmetterlinge.

In den Seen, Flüssen und Meeren kommen alle Arten von Fischen vor, jedoch an der Seeküste ein bedeutender Fischhandel herrscht. Durch die Russen sind Industrie, Handel, Gewerbe- und Baukunst gestiegen.

## Ehre und Pflicht.

Eine Schmugglergeschichte von Arno Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

In den letzten Nächten war es im Grenzgebirge abseits der Heerstraße über dasselbe, welches Österreich mit Preußen verbindet, recht unruhig hergegangen.

Was jedoch dort eigentlich los war, das wußte niemand genau in all den kleinen, weltabgelegenen Dörfern im Gebirge.

Ja, ja, man murmelte zwar dies und das; aber es mußte eben beim Murmeln bleiben, weil, wie gesagt, kein Mensch etwas erfahren konnte.

Nur das eine wußte man, die gegenwärtigen Grenzjäger durchstreifen seit einigen Tagen das Gebirge lebhafter, als zuvor; und auch die Nächte, oder vielmehr diese ganz besonders, wurden von ihnen zu ihren Hundsgängen benutzt.

Sie mührten also irgend etwas im Schilde führen, das nichts anders sein konnte, als irgend einen entprungenen Verbrecher, der nach dem Gebirge entflohen war, oder aber einen Schmugglertrupp abzuhängen. Ein einzelner Schmuggler konnte es kaum sein, um den macht man gemeinsam nicht so viel Federlesens.

Mittlerweile lag Franziska, ein etwa 18jähriges, frisches und hübsches Gebirgsmädchen, die Tochter eines Waldarbeiters in einem jener Dörchen, im Zimmer ihres Elternhäuschens und stierte mit verweinten Augen hinaus in die bergige Landschaft, die sich vor ihren Blicken in wilder Romantik ausdehnte. An ihrem Häuschen vorbei führte übrigens auch die schon eingangs erwähnte Heerstraße. Die Mutter war schon lange tot

Die städtischen Kollegien von Lichtenstein haben zum Gedächtnis der hochseligen Frau Erbprinzessin eine Stiftung errichtet, deren Genuß armen Bewohnern Lichtensteins zugute kommen soll; es gebührt ihnen hierfür der herzlichste Dank. Es steht jedoch zu erwarten, daß trotzdem das Andenken an die nun in tiefer Gruft liegende erhabene Wohltäterin der Öffentlichkeit entzweidet wird, und es erscheint jedem, der die hohe Frau in ihrem edlen Wirken kannte, ein wahres Herzensbedürfnis, dieses Gedanken nicht erlöschend zu lassen, ihm einen greifbareren Ausdruck zu verleihen. Es ist deshalb beschlossen worden,

### eine einfache Gedenktafel zur steten dankbaren Erinnerung an die hochselige Frau Erbprinzessin zu errichten.

Nach erteilter Erlaubnis seitens seiner Durchlaucht des Fürsten Otto Victor von Schönburg-Waldenburg beabsichtigt man, dieselbe vor dem Palais Lichtenstein aufzustellen.

Wir wünschen nun, daß alle, in deren Herzen die hohe Verstorbene eine Stätte der Liebe und Dankbarkeit sich erworben hat, uns hierzu helfen und sei es auch durch die bescheidenste Spende. Denn dadurch, daß möglichst aus allen Händen und gerade auch den ärmsten ein Scherlein beigegeben wird, denken wir ihr, deren Liebe den Weg auch in die ärmste Hütte fand, das würdigste Denkmal zu setzen.

Wir Unterzeichneten nehmen hierzu jede Gabe, auch die geringste, dankbar entgegen; Haussammlungen erscheinen uns dagegen unzweckmäßig.

Stadtrat Arends.  
Kaufmann Reichert.  
Kaufmann Lindig.  
Schleifermeister Queck.  
Hotelier Lorenz.

Ratskellerwirt Heinz.  
Gärtner Reichert.  
Tageblatt-Druckerei Gebrüder Koch.  
Anzeiger-Druckerei Siegling Nachf.  
Dr. med. Zürn.

## Grüner Baum, Glashau.

Mittwoch, den 3. Februar

Großer öffentlicher

### Elite-Maskenball.

Eine Nacht im Märchenkostüm  
in den herrlich dekorirten Sälen  
mit unübertrefflichen Aufführungen.

2 Musikchöre.

Prämiierung der 5 schönsten Masken.

Aufang 7 Uhr.

Entree an der Kasse 75 Pf., Vorverkauf hier im Local  
50 Pf. Maskengarderobe im Hause. G. Völker.

Freundlichkeit laden hierzu ein.



Neuheiten in  
**Bockbierbildern, Bockbiermücken und Cottillon-Orden**  
empfiehlt

J. Wehrmann's Buchhandlung.

Verbandstoffe.	Allopathische und homöopathische Medikamente. — Bichargneimittel. — Medizinal-Weine, als: Portwein, Tokayer, Madeira, Malaga etc. selbst analysiert, daher unverfälscht.	Medizinische und Toilette-Seifen, Pomaden, Parfümerien, Cosmet. Artikel, ff. Speise- u. Einlege-Eßig.
Inhalationsapparate, Spülkannen, Artikel der Krankenpflege, Kakao und Chocoladen	Mohren-Apotheke und mediz.-techn. Drogenhandlung in Lichtenstein-Gallenberg. P. K. St.	Provencerdel.
Diverse Thee's.	Mineralwasser u. Päckchen, Drucksäfte, Starkungs- u. Kindernahrungsmittel, fond. Milch. Malzextrakte. Diätetische Präparate. Sämtliche Drogen u. Chemikalien usw. zu den billigsten Konkurrenzpreisen. Nicht vorläufige Artikel werden umgehend bezogen.	

Schuh- u. Pantoffelfabrikation

von

Karl Weigelt, Kirchgasse 7  
neb. d. Restaur. „Stadt Zwicker“  
empfiehlt in dauerhafter Ware zu  
billigen Preisen alle Sorten

**Schuhwaren**  
für Herren und Damen, eignes  
Fabrikat, sowie Kinderschuhen, und allen Sorten



Desgleichen Pantoffeln in nur selbstfabri-  
zielter Ware. Anfertigung nach Maß, sowie Reparaturen  
schnell und zu mäßigen Preisen.

Die Farbenhandlung von  
**Herm. Müller,**  
Gallenberg, Hartensteinstr. 17B  
empfiehlt billigst  
Bernstein- u. Kopal-Fußbodenlacke, Möbellacke,  
Damarlack, Spirituslacke,  
**Öfen-, Leder- u. Eisenlack,**  
Japan, Firniß, Terpentiniöl, Siccativ, Bronzeöl, Politur.

## Dick und fett

wird jedes Schwein in kurzer Zeit beim Gebrauch des unübertraffenen

**Fress- u. Mastpulvers,**  
p. Paket 50 Pf., aus der Drogerie u. Kräutergewölbe  
im 1. Stock.

**Curt Liekmann.**

### Bezaubernd

ist ein jantes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, symmetrische Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die artlich empfohlene

**Lana - Seite**

Schwarzfarbe IHD.  
von Gallo & Hasselbach, Dresden.  
1 Stück 50 Pf. bei Curt Liekmann, Drogerie, Alban Thun, Seiffenb. und Albin Eichler, Seiten.

### Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankf. a. Main

**LOSE**  
a 3 Mark  
der 4. Geld-Lotterie  
für das  
Söllerischlachtenmal Leipzig  
sind zu haben in der  
Tageblatt-Druckerei.  
(Gebrüder Koch.)

### Strickmaschinen

in nur bester Ausführung liefern unter Garantie Rudolph & Thiele, Hohenstein-E.

**Höchstes Einkommen**  
erzielen Damen und Herren durch den Verkauf unserer herzlichen **Semi-Emallemärschen** mit Photographien, sowie photogr. Vergrößerungen.  
Julius Schloss & Co., Frankfurt a. M.

### Frontbrenner

der neueste und beste Spiritus-Glühlicht-Brenner, ca. 50 Kerzen Leuchtkraft, Spiritusverbrauch 2 Pf. pro Stunde, auf jede 14" Sez. oder Hängelampe passend, empfiehlt Theod. Reinhold,

Gallenberg, Kirchgasse.  
Dasselbst ist ein Spiritus-Glühlicht-Brenner ständig im Gebrauch zu sehen.

## Alle Gastwirte Bockbiermützen kaufen

in großer Auswahl bei  
**Eugen Berthold** in Gallenberg  
so billig, daß jeder Gast in lustiger Stimmung für die fröhlichen Stunden dankbar ist.

## Lohnzahlungsbücher

a Stück 10 Pf., empfehlen  
**Gebrüder Koch, Zwickerstr.**

**Möbelfabrik**

## Rother & Runtze, Chemnitz

Zweigfabrik Zeulenroda (Thür.).

### Vornehme Einrichtungen

Sehr reichhaltige Neu-Ausstellung.

**Salon:** Empire; Modern; Chipendale.  
**Speisesimmer:** Modern; Flämisch; Gotisch etc.

**Herrenzimmer:** Neue Modelle, in den beliebten abgerundeten Formen in Satin, Esche, Vogelauge, Ahorn.

**Neue Sofa-Arrangements, Ecken mit Truhen und Paneelen.**

Entwürfe nach gegebenen Motiven kostenfrei.

## Mietzins-Quittungsbücher

a Stück 10 Pf.

und zu haben bei  
**Gebrüder Koch, Tageblatt-Druckerei.**



## Mode und Haus

### Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.  
Abonnement pro Vierteljahr 1 Mk. bei allen Buchhandlungen.  
Groß-Prob-Bücher auch John Henry Schwanin, Berlin W. II.  
Weit über 100000 Abonnenten.

Garantiert reiner

### Wachholder-Saft

nur aus Wachholderbeeren hergestellt, ist ein besonders stärkendes Mittel für den Magen, wirkt schleimlösend auf Brust und Lunge und ist deshalb gegen Husten, Catarrh etc. bestens zu empfehlen.

pro Glas 30, 50, 1.00  
Drogerie zum roten Kreuz

**Curt Liekmann.**

### PATENTE

Patenkatalog

**SACK-LEIPZIG.**

Gründlichen Unterricht  
in einfacher und doppelter

### Buchführung

erteilt nach leicht fühlbarer Methode  
G. Kluge,  
Müllers St. Jacob.

**Verkauf!**

Ausgelagerte Forderung 128.— an den Schmidewitz  
Josef Becker in Rüsdorf verkaufte Franz Elster, Eisengeschäft,  
Hohenstein-E.

Bolinholzserklärungen

stets auf Lager in der  
Expedition des Tageblatts